

Süden, so ist er doch auch hier nicht zu verkennen. Insbesondere erscheinen uns die zahlreichen Veröffentlichungen Marots von Wichtigkeit³¹³⁾.

Wir wollen dann noch besonders auf Davilers „Civilbaukunst“ hinweisen, von der gleichfalls eine Übersetzung von Leonhard Christoph Sturm (Amsterdam 1699) vorlag³¹⁴⁾.

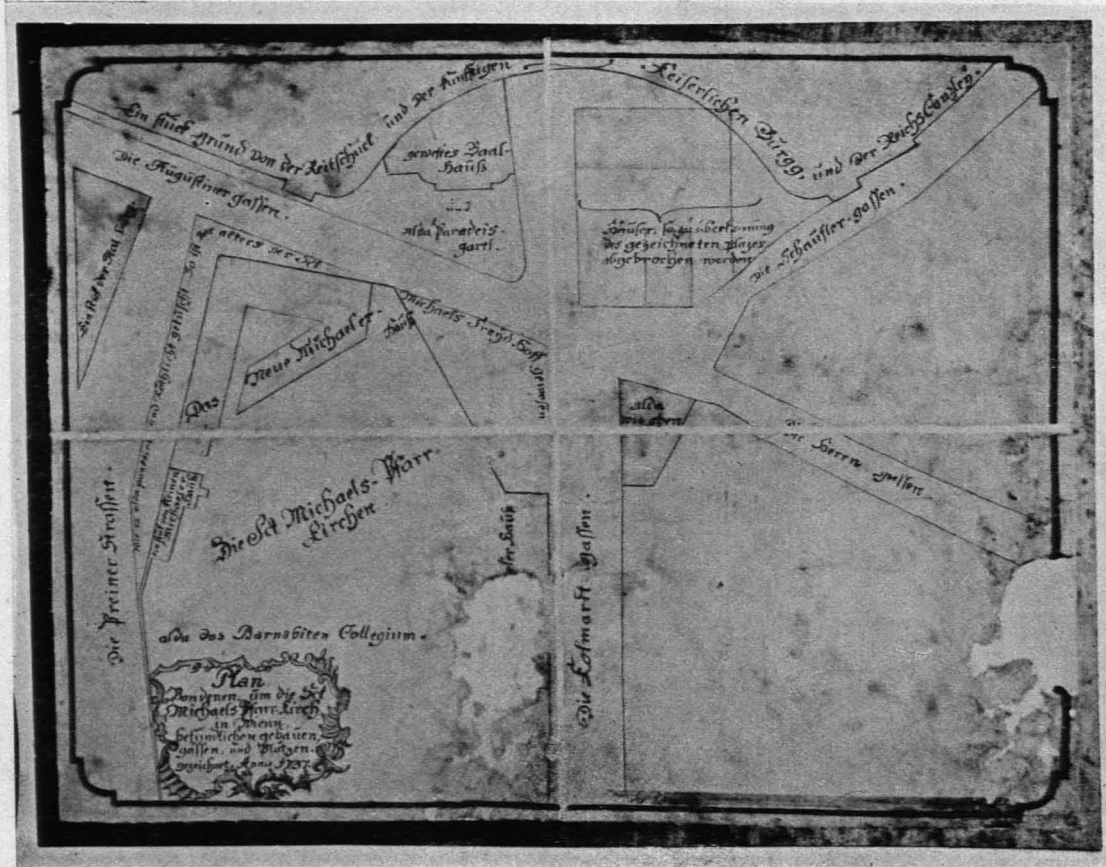


Abb. 221 Plan des Michaelerplatzes mit Umgebung aus dem Jahre 1737; nach einem verschollenen Originale (aus Wiener Privatbesitz)

Den Einfluß der Bauherren werden wir noch an verschiedenen Stellen hervorheben müssen und wollen dann einzelne Beispiele für ihr unmittelbares Eingreifen anführen. Hier sei nur kurz darauf hingewiesen, daß Kaiser Josef I. durch den älteren Fischer von Erlach auch eine baukünstlerische und bautechnische Ausbildung erhalten hatte und auf diesem Gebiete im guten Sinne des Wortes dilettierte³¹⁵⁾.

³¹³⁾ Sie erschienen in sehr verschiedenen Zusammenstellungen, bei denen ältere Blätter noch weit später wiederholt wurden, was Ilg zu Irrtümern veranlaßt.

In dem Werke Goldmanns werden, nebenbei bemerkt, dreierlei Dächer unterschieden: das italienische Dach (das flach ist), das deutsche Dach (das steil ist), das französische Dach (das mansardenartig gebildet ist). Auch erwähnen wir einen „Aufriß zweyer frantzösischer Dach- oder Kappfenster“.

³¹⁴⁾ Es heißt da z. B. auf S. 158: „Das Schloss *de Clagny* bei *Versailles* kan vor eines der vollkommensten und reguliersten königlichen Land-Häuser gelten / vornemlich wegen der

schicklichen Übereinkunft der äußeren Zierathen mit dem innern Gebrauch. *Mons. Mensard* [Mansart], der es angegeben / hat daran sonderliche Proben seines guten Verstandes gesehen“.

Im Schloßbau war die französische Kunst besonders maßgebend, da der italienische Palazzobau ganz anderen Lebensbedingungen entsprach.

³¹⁵⁾ Ilg (a. a. O. S. 263 und 264) erwähnt, daß Leopold und Josef an den Plänen für Schönbrunn mitschöpferisch teilnahmen. Kaiser Josef beeinflusste auch die Ausgestaltung der Josefssäule auf dem Hohen Markte persönlich.